

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 35.

Samstag den 3. Mai

1845

Ämtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Da die Flossstraße auf der Nagold vom Stälin'schen Wehr in Calw bis Hirsau vom 1 — 31 September d. J. und auf der kleinen Enz auf der Strecke von der hintern Stube im Neubach bis zur Sägwasserstube vom 1. — 31. August d. J. laut einer Mittheilung des Oberamts Calw gesperrt ist, so werden die Ortsvorsteher hievon Behufs der Bekanntmachung in ihren Gemeinden in Kenntniß gesetzt.

Am 30. April 1845.

R. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg.

Am 13. Mai beginnt ein neuer Jahreskurs in der hiesigen Realschule. Die Anmeldung der neuen Schüler hat in den nächsten Tagen bei dem Unterzeichneten zu geschehen und es haben sodann dieselben am Freitag den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr zur Vorprüfung im Schulgebäude dahier zu erscheinen. Dabei wird bemerkt, daß solche Schüler, welche nicht bereits 11 Jahre alt sind und hinreichende Vorkenntnisse besitzen, der bestehenden Verordnung gemäß keine Berücksichtigung finden können.

Den 1. Mai 1845.

Decan M. Eisenbach.

Forstamt Wildberg.

Hopfenstangen, Flosswieden &c. &c. Verkauf.

An nachbenannten Tagen werden zum öffent-

lichen AufstreichsVerkauf gebracht werden:

1) im Revier Raiblach:

am Mittwoch den 7. Mai,

in den Staatswäldungen Hirschreich und Blendberg 3,200 Stück fichtene Hopfenstangen von 20 bis 35' lang, 22,000 Stück tannene und fichtene kleine Flosswieden, 1,500 Stück Baumpfähle und Bohnenstecken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Agenbach-Wurzacher Sträßchen beim Degenbild.

2) im Revier Simmozheim:

am Donnerstag den 8. Mai,

im Staatswald Altweg, unweit Hirsau, 1,267 Stück fichtene Hopfenstangen von 20 — 35' lang.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Altweg-Wald.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein in dem fünften Theil des Revierpreises bestehendes Aufgeld sogleich bei der Verhandlung zu bezahlen ist.

Wildberg, den 26. April 1845.

R. Forstamt.
Günzert.

Verbach.

GläubigerAusruf.

Auf Absterben des ledigen Schreiners Christian Friedrich Ebner ergeht an alle diejenigen, welche an dessen VermögensNachlaß Ansprüche zu machen haben, hiedurch die Aufforderung, solche binnen 21 Tagen bey dem hiesigen Walfengericht anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bey der hierauf vorzunehmenden Ver-

lassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Am 29. April 1845.

für die Theilungsbehörde
AmtsNotar
Eisenmann.

W i l d b a d.

GläubigerAusruf.

Da das hinterlassene Vermögen des gestorbenen Wilhelm Luz, früheren Badischhofwirths dahier, an Verwandte desselben im Ausland vererbt wird, so werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bey dem hiesigen Waisengericht geltend zu machen, da sonst bey der vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Am 29. April 1845.

für die Theilungsbehörde
AmtsNotar
Eisenmann.

W i l d b a d.

Rindenverkauf.

Die diesen Gegenstand betreffende Bekanntmachung vom 25. d. M. im Amtsblatt No. 34 ist durch ein Uebersehen der Redaktion entstellt und dahin zu verbessern, daß demjenigen Liebhaber, welcher auf das daselbst bezeichnete Quantum eichene Rinden, auf welches per Klafter 5 fl. 30 kr. geboten seyen, innerhalb 8 Tagen, vom 25. d. M. gerechnet, das größte Anbot lege, solche sofort werden überlassen werden.

Den 30. April 1845.

Stadtschultheissenamt.
Seeger.

Könnte die Ursache des Uebersehens der Redaktion nicht im Manuscripte liegen? d. R.

D t t e n h a u s e n.

Holzversteigerung.

Am Montag den 5. Mai,
Morgens 8 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindewald 40 Klafter buchenes Scheiterholz gegen baare Bezahlung versteigert. Die Liebhaber werden zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Das Holz kann jeden Tag eingesehen werden. Es steht rechts und links an der Straße von

Dittenhausen nach Arnbach und Neuenbürg.

Die Zusammenkunft ist auf der Kreuzstraße von hier nach Arnbach, wo die weitem Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 23. April 1845.

Schuldheiß Wolfinger.

H ö f e n.

ExekutionsVerkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Anwesen, laut Gemeinderäthlichen Beschlusses vom 23. d. M. der hiesigen Johann Philipp Barth, Bäckers Wittwe, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, mit BäckereiEinrichtung, nebst 4 Schweinställen.

½tel an einem Waschhaus und Holzhütte, nebst der bei den Gebäuden befindlichen Hälfte Hofraithe.

Gärten, 16⅞ Rth. beim Haus.

Acker, ungefähr 1 Brtl. am Hengstberg.

" " 2 Brtl. eben daselbst.

" " 3½ Brtl. am Eiberg.

Wiesen, 1¼ Mrg. 44 Rth. im Fertetthal.

" 1 " im Hengstberg, beim Haus

" 1 " im obern Thal, Neuenbürger Markung

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, die VerkaufsVerhandlung findet am

Montag den 5. Mai d. J.

Morgens 9 Uhr

im hiesigen Rathszimmer statt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 25. April 1845.

Der Gemeinderath.

H ö f e n.

ExekutionsVerkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Anwesen, vermöge Gemeinderäthlichem Beschlusse vom 23. d. M. des hiesigen Bürgers Ernst Friedrich Bodamer, Schmieds, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus, und Scheuer unter einem Dach, worin eine Schmied-Handwerksstätte eingerichtet.

Garten, ½tel an 7²³/₃₂ Rth. beim Haus.

Acker, 1 Brtl. 13¹³/₁₆ Rth. am Hengstberg. 1 Brtl. 13½ Rth. eben daselbst.

Wiesen, 1 Brtl am Hengstberg. 1 Mrg.
in Erzwiesen
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die
VerkaufsVerhandlung findet am
Montag den 12. Mai
Morgens 9 Uhr im hiesigen Rathszimmer statt,
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 25. April 1845.
Gemeinderath.

D e n n a c h.
Holzverkauf.
Am Dienstag den 6. Mai,
Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rath-
hause 30 tannene und 5 eichene Klöße und 27
tannene Bauhämme von 25 bis 50' lang gegen
baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.
Schultheiß
Neuweiler.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.
Hausverkauf.
Am Montag den 12. Mai,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete sein hinter der Post
gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Bäckerei-
Einrichtung, bestehend in einem gewölbten Kel-
ler, 11 gegypsten Zimmern, 3 Bühnecammern
und Geräth, Stallung, Holzstall und 2 Schwein-
stallungen.
Der Verkauf wird in vorstehender Behausung
vorgenommen werden.
Zugleich wird bemerkt, daß dieses Haus zu
allen Gewerben geeignet und sehr bequem für
die Kurgäste zum Logiren eingerichtet ist.
Den 26. April 1845.
Christoph Friedr. Schrafft,
Speisewirth.

H e r r e n a l b.
Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine neuer-
richtete Wirthschaft in der untern Etage des
Klostergebäudes auf den herrannahenden Markt
allen Fremden bestens und verspricht denselben
mit kalten und warmen Speisen wie auch mit
vorzüglichem Calmbacher Lagerbier und gutem
Wein die prompteste und billigste Bedienung.
Zugleich bemerkt er, daß an demselben Tage

gut besetzte Tanzmusik bei ihm zu treffen ist.
Den 2. Mai 1845.

Klosterwirth H a u b e r,
gewes. Waldhornwirth.

N e u e n b ü r g.
Kaufmann **Vock** aus Calw bringt
auf den Markt eine sehr schöne Aus-
wahl der neuesten Mode- und Ellen-
waaren mit; auch schöne Rock- und
Hosenzeuge.
Sein Lager ist in der Post eine Stiege
hoch. Er bittet ihn den ersten Markttag
zu besuchen, da kein Nachmarkt mehr
gehalten wird.

Holzverkauf. Im Revier Reichenbach
Forstamts Freudenstadt werden von dem am 21.
April d. J. verkauften Holze, (Siehe Amts
Intell. Blt. No. 31) am Montag den 5. Mai
d. J. Morgens 9 Uhr wiederholt verkauft: 226
tannene Stämme, je 32' lang und 316 forchene
Säglöße.

Miszellen.

Der Flüchtling.

(Fortsetzung.)

Der Müller setzte sich zum Abendessen und las den-
selben mit lauter Stimme, betete ein andächtig Vater-
unser und empfahl seinen verfolgten und flüchtigen Fürsten
hierauf insbesondere der treuen Obhut Gottes und seiner
heiligen Engel, blies seinen Span aus und suchte im
Zinfern seine Pfähle.

Der Fremdling aber zog hochauf seinen Athem, heiße
Thränen rollten auf sein treues Thier und tief bewegt
schief er ein, als vom fernen Stifsthorne die Mit-
ternachtsglocke ertönte. Schon theilte die Morgen-
sonne den dichten Nebel, als der Fremdling von seinem har-
ten Lager, worauf er süßer, als auf weichem Pfähle
schief, sich erhob und mit freundlichem Gutenmorgen
von der geschäftigen Müllerin empfangen wurde, welche
ihm Schwarzbrot und Grieselkäse zu beliebigem Ge-
nusse vorsetzte, auch ein blankes Becherlein gebranntes
Wasser beigesellte. „So sagt mir doch aber, liebe Frau,
wo habe ich denn Eure Gastfreundschaft also verdient?“
fragte verwundert der tüchtig zugreifende Wehrmann.

„Herr, daß Ihr dem flüchtigen und verlassenen Herzog
zu Hülfe wollt, deß freut mich so sehr; denn das öftri-
chische Pfaffenregiment thut jedem braven Württember-
ger wehe. Dieses denkt, wie Jerobiam: Zener hat euch
mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Scor-
pionen züchtigen. Deshalb müssen die Herzen dem Ber-

folgten wieder zufallen. Saget dem Ulrich dies und er wird getroffen werden. Gestern hats arg gestürmt, heute ist wieder Sonnenschein. Wenn ihn nur die Geldnoth nicht wieder katholisch macht; sonst ist alles verloren. Sein klein Stöffele kann nichts dafür, wenn mans zum Rosenkranz hält; aber Ulrich — Ulrich! — man mangel viel! Es ist aber auch oft viel erlogen.

„Was ist das für ein Geräusche? — horcht es ähneln dem Kalbsfell? — fragte rasch aufspringend der riesige Mann und seine Blicke flammten kampfigerig, wie die eines gereizten Bären. Er Schroden fuhr sein Begleiter auf, der still zu seinen Füßen ruhete und harrte mit gesträubten Haaren dem Wink seines Gebieters, welcher eiligt seine Klinge musterte und sich damit bewehrte.

„Wird ein Haufen Reichsrechte seyn, welcher mit seinem Fähnlein auf die Striße zieht ob die Steige; macht Euch daher auf den Rothurn und eilt auf nahem Fußweg dem Bergpfad zu, mein Philipp soll Euch beweist bis hinter die Weissenburg begleiten und der nimmts auch mit einem Duzend KreisSpelunken auf. Steht diesen Brodrest vorerst noch zu Euch, der Hunger kehrt eher als eine Perberge und der Weg durch den Schönbuch ist nicht der beste, — Gott sey Euer Geleitmann!

Derzlich dankend schritt er die Treppe hinab, wo der übelhörige Philipp reisefertig stand und der Mühlherr seine Stelle bis zu dessen Wiederkehr übernahm. Unter verbem Händedruck Abschied nehmend, bedauerte der Scheidende, daß er nichts für die empfangenen Wohlthaten zu geben vermöge. „Brauch' auch nichts, als viel Wasser, wie der Herzog viel Hüßel“ entgegnete der Müller und winkte Philipp, seine Schritte zu spuren.

Schweigend schritten beide einige hundert Ellen weit der Stadi zu, dann bogen sie rechts über ein schmal Brücklein dem Hauptstädterthorwege zu. Freudig jagte der Hund mit einem etwa drei Schuh langen Keiler, das er im Mühlhof aus dem Boden gerissen, voraus. Als er aber an das Ende des Fußwegleins kam, sah das Thier links zwischen regellosem Gestein die Erde sich erheben, es schaute schnell das Hügelchen auseinander, grub emsig in die Diefen und schleuderte einen lichtschenen Maulwurf hervor, welcher alsbald sich amühte, wieder in die Erde zu kommen, von dem Hund aber, der die fein bewurzelte Gerste in das aufgewühlte Loch fallen ließ, augenblicklich erwürgt wurde. „Ha! rief erfreut der Fremdling indem er seinem Hunde freundlich den Rücken klopfte, „Du gleichst den treuen Kindern meiner Heimath, welche die Schwarzfluten, die in den Gemächern der Finsterniß weilen und das Licht des Tages scheuen, verfolgen und nimmermehr denselben eine Zuflucht gönnen wollen. In der zerrütteten Wohnung dieser Wühlrage möge dieses schwache Keiler kräftige Wurzeln schlagen und hohe Aeste zu lidtem Himmel treiben und nicht dürr werden, bis meines Stammes Einer die Königskrone trägt.“ Er bückte sich, drückte das Keil in die Grube und schützte es mit den umherliegenden Steinen, so gut die Erde es erlaubte, mit welcher sein Begleiter feldwegs ging. Weit hinter den Trümmern des Bergschlosses, in der Nähe des „Degenloches“ wo der letzte Sprössling der Edeln von Weissenburg im Zweikampf erschlagen wurde, trantent sich die beiden Halbriesen. Obgleich bekant mit den Waldwegen, versah sich der rasch Dahinschreitende und erst nach vierstündigem Gehen hörte er die Mittagsglocke aus einem Dörflein vom Baldthal heraufstönen.

Er setzte sich auf den sonnigen Moosgrund unter einer Eiche und holte für sich und seinen zahmen Bären die Hälfte des Brodes hervor, welches ihm die Mälerin aufgedrungen hatte. Laut dankend hob er es gen Himmel. In demselben Augenblick aber krächzte es erschrecklich über seinem Haupte, er blickte empor und sah

an einem der Aeste, welche sich über ihn bogen, einen gräßlichen Uhu, unter dessen Krallen eine blau und grüne Schleife herabhing, in welcher er den Rest der Leibbinde erkannte, mit welcher Hans von Putten, fünf Jahre früher, von dem ergrimmt Ulrich aufgeknapft wurde. Mit einem Schrei des Entsetzens sprang er auf und eilte wie ein Wahnsinniger von dannen mit den Worten: „Herzog, Herzog! was hast Du gethan an dieser Stätte? Deinen Freund, der Dir das Leben gerettet, als der Baumkahn auf dem Bärensee mit Dir umschlug, hast Du meuchlings hier erschlagen und zum schmählischen Opfer Deiner Eifersucht gemacht! Du! Du! wie schüttelst so eifrig dieses schon vor so vielen Monden begangene Verbrechen Deine kräftigen Glieder. Herzog! Herzog! Rain mußte des Brudermords wegen flüchten in fremdes Land und unstät seyn sein Lebenslang; schlägt Dich Gott nicht auch mit gleicher Ruthe? Und Du wagst doch zu fragen: warum sind meiner Widersacher so viel und der Verfolgung kein Ende. Denke an den greisen Vater und die trostlose Mutter dessen, den Du wehrlos und täckisch unter jenem Baume ermordet, wo vielleicht vor Jahrhunderten der Einfalt fromme Gebet zu den Wolken stieg. Flüchtig! flüchtig mußt Du seyn! denn wer Gott verläßt, der wird wiederum von ihm verlassen und mit großem Grimm zu seiner Zeit ges schlagen.

Scheu und mit eingezogenem Schweife folgte bei dieser lauten Jammerklage das gute Thier, und erst als sein Gebieter am Grenzstein von Waldenbuch stille wurde und ruhiger seine Arme trug, wagte es wieder munter und unverdrossen, bei jeder kleinen Strecke sorglich rückwärts schauend, gleichsam als wüßte es seines Herrn Ziel, vorauszutrabem.

Zust als die Thore der Stadt Tübingen geschlossen wurden, schritt der Unbekante der Schloßpforte zu, welche nach kurzem Einlaßbegehrt alsobald geöffnet wurde. Nach wenigen Tagen aber verließ dieser nämliche Wehrmann, auf stattlichem Ross, unter heißen Abschiedsküssen das Schloß, worin er die treueren Hüter, die er auf Erden befaß, sicher und geborgen wälzte, welche Hoffnung ihm aber schon nach sechzehn Tagen wieder entrisen wurde, als sein flüchtiger Fuß, jenseits des Rheines, ein Ayl gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Neulich wurde von einem neugemachten Ritter der Ehrenlegion gesprochen. Man tritt hin und her darüber, welche bedeutende Eigenschaften dem Manne den Orden wohl verschafft haben möchten. Dumas, der anwesend war, sagte: „Ich will's Euch verkünden, der Grund, weshalb er das Kreuz erhielt, ist einfach der, weil er's noch nicht hatte.“

Der St. Gotthard soll verfloffenen Winter 32 Fuß hoch mit Schnee bedeckt gewesen sey.

Am Dienstag den 6. Mai findet eine bei uns sichtbare ringförmige Sonnenfinsterniß Statt, die für die Erde überhaupt um 8 Uhr 26 Minuten, Morgens, (bei uns um 7 Uhr 36 Minuten) beginnt und um 1 Uhr 4 Minuten Nachmittags, (bei uns überhaupt um 12 Uhr 16 Minuten) endigt, und ungefähr den 4. Theil der Sonnenscheibe einnimmt.

Kerner ist am 8. Mai ein Merkurs Durchgang, d. h. es wird an diesem Tage der Merkur zwischen Erde und Sonne treten und vor der Sonnenscheibe vorübergehen, und auf ihr wird der Merkur als ein kleiner Fleck sichtbar seyn. (Bei uns aber nur zum Theil sichtbar, da die Sonne während des Ereignisses untergeht, das im Durchschnitt um 4 Uhr Abends beginnt und um 11 Uhr Nachts endet.)